

MS-Risiko war bei HIV-Infizierten um 62 % verringert

## EPIDEMIOLOGIE

### Schützt HIV vor Multipler Sklerose?

Eine HIV-Infektion bzw., noch wahrscheinlicher, eine hochaktive antiretrovirale Therapie (HAART) könnten vor Multiple Sklerose (MS) schützen. Seit einem Fallbericht aus dem Jahr 2011 über einen Patienten mit HIV und MS, bei dem die MS-Symptome nach Beginn einer HAART für zwölf Jahre verschwanden, wird über einen Zusammenhang zwischen beiden Erkrankungen spekuliert. Auch bei der MS-Pathogenese sind möglicherweise humane endogene Retroviren von Bedeutung. Dänische Forscher vermuteten, dass eine HAART gegen HIV gleichzeitig auch eine MS verhindern könnte und untersuchten den Zusammenhang näher. Die jetzt vorgelegten Daten zu rund 21.000 britischen HIV-Patienten und 5,3 Mio. Kontrollpersonen stützen die These der Wissenschaftler. Im Verlauf von im Mittel sieben Jahren war das MS-Risiko bei den mit HAART behandelten Patienten um 62 % geringer als in der Kontrollgruppe. Die Autoren vermuten, dass sowohl die Immunsuppression durch die HIV-Infektion als auch die antiretroviralen Medikamente zur Schutzwirkung beitragen könnten.

IHR PLUS IM NETZ

Volltext online



#### QUELLE

- Gold J et al.: HIV and lower risk of multiple sclerosis: beginning to unravel a mystery using a record-linked database study. J Neurol Neurosurg Psychiatry 2014, doi:10.1136/jnnp-2014-307932

Risiko für postoperative Komplikationen bei Älteren nicht erhöht

## MORBUS PARKINSON

### Hohes Alter kein zwingendes Ausschlusskriterium für tiefe Hirnstimulation

In Studien zur tiefen Hirnstimulation (DBS) bei Morbus Parkinson waren ältere Patienten ab 75 Jahren meistens ausgeschlossen. Denn es wurde bisher davon ausgegangen, dass mit zunehmendem Alter der Patienten auch das Risiko für postoperative Komplikationen nach Implantation der Elektroden steigt. Eine retrospektive Studie bei knapp 1.800 US-Patienten, bei denen in den USA zwischen 2000 und 2009 solche Eingriffe vorgenommen wurden, hat dafür jedoch keine Anhaltspunkte geliefert. Bei insgesamt 7,5 % der Behandelten ereignete sich innerhalb von 90 Tagen nach der OP mindestens eine Komplikationen, am häufigsten Wundinfektionen (3,6 %), Pneumonien (2,3 %) sowie Blutungen oder Hämatome (1,4 %). Weder die Gesamtkomplikationsrate noch die beiden häufigsten mit dem Eingriff assoziierten Komplikationen (Infektion und Blutungen) waren bei älteren Patienten häufiger.

**PRAXISHINWEIS** | Das Alter der Patienten allein sollte kein Ausschlusskriterium bei der Entscheidung über eine DBS sein, schreiben die Autoren.

#### QUELLE

- DeLong M et al.: Effect of Advancing Age on Outcomes of Deep Brain Stimulation for Parkinson Disease. JAMA Neurol 2014, published online August 25

IHR PLUS IM NETZ

Volltext online

